

Seien Sie herzlich willkommen zu einer Andacht am 2.Sonntag nach Ostern.

Dieser Sonntag trägt den lateinischen Namen „**Misericordias Domini**“, übersetzt: „Barmherzigkeit Gottes“ und weist auf den biblischen Spruch Psalm 33, 5 hin: „Die Erde ist voll der Barmherzigkeit Gottes“.

Auch wenn jeder zuhause sitzt: wir sind versammelt im Namen Gottes, der zu uns wie Vater und Mutter ist, im Namen Jesu Christi, der uns die Liebe Gottes gezeigt hat und im Namen des Heiligen Geist, der uns tröstet und stärkt. Amen

Praktische Wahrheiten

Dass ich einen Menschen liebe, kann richtig sein oder nicht.

Damit es wahr wird, muss ich etwas dafür tun.

Dass ein Essen schmeckt, kann richtig sein oder nicht.

Ich muss es aber probieren.

Dass ich wieder gesund werde, kann richtig sein oder nicht.

Ich muss aber so leben, dass es möglich wird, wenn es wahr werden soll.

Die gute Nachricht von der Auferstehung kann richtig sein oder nicht,
das wird sich erst herausstellen, wenn ich nach ihr lebe.

Dass Jesus Christus wiederkommt, kann richtig sein oder nicht.

Wenn ich danach lebe, wenn ich das zu meiner Wahrheit mache,
dann wird es jetzt schon mein Leben verändern.

Und so heißt es im Epheserbrief:

“Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichtes ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit .Amen.....“

Lasst uns beten:

Ewiger Gott,

meine Zeit steht in Deinen Händen. Du hast mir Zeit geschenkt. Lebenszeit.

Hilf mir, dass ich mir Zeit nehme, mich auf das wirklich Wichtige im Leben zu besinnen.

Hilf mir, dass ich mir Zeit nehme trotz aller Sorgen und Ängste, die mich in diesen Tagen bewegen:-
Zeit, um mich an Dingen zu freuen, die schön sind.

Hilf mir, dass ich mir Zeit nehme, für den Frieden zu beten und für Gerechtigkeit einzutreten.

Hilf mir, dass ich mir Zeit nehme, neu zu beginnen mit Dir und dem Glauben.

Gott, steh mir bei, dass ich meine Zeit in guter Weise fülle und so das Ziel meines Lebens finde bei Dir.

Amen

Der Predigttext für diesen Sonntag steht geschrieben im 1. Petrusbrief,:

Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Er hat keine Sünde begangen und in seinem Mund war keine Falschheit. Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht; als er litt, drohte er nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter. Er hat unsere Sünden mit seinem eigenen Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot sind für die Sünden und leben für die Gerechtigkeit. Durch seine Wunden seid ihr geheilt. Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe, jetzt aber habt ihr euch hingewandt zum Hirten und Hüter eurer Seelen.
(1.Petrus 2, 21-25 in der Einheitsübersetzung)

Liebe Mitmenschen,

da ist er wieder ! Dieser Satz, den ich für einen der schwersten in der Theologie halte: Christus ist für uns gestorben. Oder, wie es im heutigen Predigttext heißt „er hat unsere Sünden mit seinem eigene Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot sind für die Sünden und leben für die Gerechtigkeit. Durch seine Wunden sind wir geheilt“.....Ja, ich gebe zu, dass mir dieses Gedanke immer wieder Schwierigkeiten macht und ich nicht so recht weiß, wie ich das mir und anderen verständlich machen soll.....Was bedeutet das: Christus ist für uns gestorben ? Hat er sich für uns geopfert, um Gott gnädig zu stimmen ? Ich weiß nicht so recht.....Ich möchte das, was ich denke, mal so erklären:

Es war einmal ein Land, das an einem großen Fluss gelegen war. Das Land war recht eben und der Fluss durch zog das Land in vielen Windungen. Immer wieder gab es Überschwemmungen in diesem Land, unter denen die Bevölkerung schwer zu leiden hatte. Allein das Schloss des Königs auf einem Berg er hob sich über den Fluss.

Eines Tages gab es wie der eine schwere Überschwemmung, und Städte und Dörfer drohen in den Fluten zu versinken. Da schickte der König seinen Sohn hin unter in die Städte und Dörfer. Er sollte den Menschen Mut zu sprechen und ihnen zu sichern, dass der König ihnen helfen und sie nicht im Stich lassen würde. Außerdem sollte er von den großen Dämmen und Auffangbecken zählen, die der König am Oberlauf des Flusses bauen ließ, um die Hochwasser ein für alle Mal unter Kontrolle zu bringen. Dafür würde er seinen ganzen Reichtum ausgeben.

Der Königssohn zog los und versuchte den Menschen Mut zu machen. Und die Menschen freuten sich auch, wenn er zu ihnen sprach. Aber doch dachten sie in ihrem Herzen: »Der Königssohn hat gut reden. Wenn es ganz schlimm kommt, dann geht er zurück in sein Schloss und ist dort in Sicherheit. Und ob das stimmt, dass der König seinen ganzen Reichtum ausgeben wird, um uns vor dem Hochwasser zu retten?

Er wohnt doch in Sicherheit. Was macht es ihm denn aus, dass ab und zu einige von uns in den Fluten umkommen?«

Der Königssohn zog durch das ganze Land. Schließlich kam er in die Nähe eines Dorfes, das ganz besonders von der Überschwemmung bedroht war. Es lag auf einer Insel. Und wenn das Wasser weiter steigen und die Strömung des Flusses immer reißender werden würde, dann würde bald niemand mehr das Dorf verlassen können. Nur wenige Menschen harrten noch im Dorf aus. Sie richteten Dämme auf und versuchten die Häuser gegen die Fluten zu schützen. Der Königssohn nahm seinen ganzen Mut zusammen, setzte über den reißenden Strom hinüber und ging zu diesen Dorfbewohnern, um auch ihnen Mut zuzusprechen.

Am folgenden Tag stieg das Wasser noch höher, und das ganze Dorf wurde von den Fluten mitgerissen. Kein Haus hielt stand. Von den Menschen, die im Dorf waren, konnten sich einige mit viel Glück noch aus den Fluten retten. Der Königssohn aber ertrank.

Die Überlebenden sagten zueinander: »Jetzt glauben wir, dass der König uns nicht im Stich lässt. In der größten Gefahr ist sein eigener Sohn nicht von unserer Seite gewichen. Er hat sich nicht in sein sicheres Schloss zu rück gezogen. Er hat sich der Flut entgegengestellt wie wir. Er ist untergegangen mit unsresgleichen. Jetzt glauben wir, dass der König es nicht zu lassen wird, dass diese Fluten immer wieder kommen. Jetzt glauben wir, dass wir uns auf den König verlassen können.«

»Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt«, sagt Jesus im Johannes-Evangelium.

Und in dieser eben erzählten Geschichte steht der Königssohn ein für die Liebe des Königs zu seinem Volk. Er steht dafür ein, dass der König sein Volk nicht im Stich lässt. Er steht dafür mit seinem

Leben ein. Hätte er sich in Sicherheit gebracht, hätte er sich vor der drohenden Gefahr zurückgezogen, hätte man seinen Worten nicht geglaubt. Aber weil er dasselbe Geschick erleidet wie die einfachen Menschen, weil er mit ihnen durch dick und dünn geht und nicht von ihrer Seite weicht, zu ihnen hält bis in den Tod, darum werden seine Worte glaubwürdig.

Dadurch wird die Liebe glaubwürdig. Wie der Königssohn in der Geschichte, so stand Jesus mit seinem Leben für die Liebe Gottes ein. Jesus stand dafür ein, dass Gott uns die Hand reicht, er sprach davon, dass Gott uns heraus reißen wird aus allem, was unser Leben bedroht, dass er uns nicht auf ewig den Mächten des Todes überlassen würde. Hätten wir das Jesus abgenommen, wenn er aus Jerusalem geflüchtet wäre? Hätten wir Jesus abnehmen können, dass Gottes Liebe stärker ist als der Tod, wenn er vor seinen Gegnern davon gelaufen wäre? Jesus wusste, dass er bereit sein musste, den Tod auf sich zu nehmen, um für Gott einzustehen. Um dafür einzustehen, dass Gott stärker ist als der Tod. Klar: Jesus hätte fliehen können. Aber nur, wenn er sich selbst und Gott verleugnet hätte. Doch Jesus geht den Weg ins Leiden hinein. Er erleidet, was Menschen schon immer zu erleiden hatten: Einsamkeit, Verlassenheit, Schmähungen, Ohnmacht, Folter, Angst, Schmerzen und die Angst vor dem Tod..

Das ist das Opfer, das Jesus bringt. Jesus gibt sein Leben hin, er opfert sich.

Aber nicht – wie es seit dem Mittelalter oft verstanden wird – um einen Gott zu besänftigen, der auf die Menschen zornig ist, um sozusagen für das Versagen und die Schuld der Menschen Gott eine Ersatzleistung zu bringen. Jesus opfert sich nicht, um *Gott* umzustimmen. Sondern er opfert sich, um *uns* umzustimmen.

Er opfert sich, um uns von unserem Misstrauen gegen Gott abzubringen. Um für die eine Wahrheit einzustehen, die alle Angst und Not wendet: Gott ist die Liebe, die stärker ist als der Tod, stärker ist als alle Ängste dieser Welt. Und das mag man dann Ostern nennen.....

Und genau deshalb können wir jetzt, gerade jetzt!, füreinander und miteinander beten, uns umeinander kümmern, beieinander bleiben (wenn auch mit Abstand). Wo Sinn gelebt wird, wächst Hoffnung.

Gehen Sie geschützt durch die neue Woche. Es werde wahr, oder anders gesagt: Amen

Lasst uns beten:

Ewiger Gott, du bist uns nahe, wenn wir ohnmächtig sind, einsam und ratlos, mit deinem Wort. Du bist uns nahe, wenn wir einander dienen mit deiner Kraft. Mehr als wir fassen können, willst du uns Gutes.

Wir bitten dich für alle Kranken, um Beistand und Trost. Für Alle, die jetzt einsam sind, bitten wir um Geborgenheit. Für die, die wir jetzt nicht besuchen können, dass sie behütet bleiben. Für alle, die sich um Kranke kümmern, in Kliniken und Heimen, gib ihnen Kraft für ihren Dienst und bewahre sie vor Ansteckung.

Wir bitten für die, die nach Therapie und Impfstoff forschen, um raschen Erfolg. Für die Frauen und Männer, die uns mit dem Nötigen zum Leben versorgen, dass sie gestärkt werden, für alle, die sich kümmern in Politik und Verwaltung, um Weisheit und gute Beratung. Für die, die um ihre Existenz fürchten, um verlässliche Unterstützung.

Wir bitten für die Armen bei uns und für die Geflüchteten auf der Welt, dass die Hilfe sie erreicht. In der Stille beten wir für die Menschen, die uns jetzt besonders am Herzen liegen:

-----Stille-----

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Geht mit dem Segen in die neue Woche:

Gott segne Dich und behüte Dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.
Das gewähre dir der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen